

Unsere Toten

Autor(en): **Keel, J.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 24

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verzichte der eigenen Armut. — Das sind doch Gedanken, die auch in die Wagschale fallen dürfen bei einer Anschaffung, und zwar nicht bloss beim Ankauf einer Schreibmaschine. Aber an einer solchen könnte man sie einmal entwickeln, damit sie, um den Gedanken nochmals zu erwähnen, durch den Anblick einer Maschine immer wieder in Erinnerung gerufen werden.

Und nun erwarte ich das Todesurteil, weil ich von „Hermes-Baby in der Schule“ zu schreiben wagte.
A. W.

Mitteilung

Die Universitätsbuchhandlung Freiburg überreichte uns ihr Verlagswerk: Daniel Rops, *Tod wo ist dein Sieg?*, Roman (Uebersetzt vom M. Pobé). Das Buch verlangt eine eingehendere Besprechung, für die in dieser Nummer der Raum fehlte. Ich möchte deshalb wenigstens auf das Werk hinweisen als wertvolle Weihnachtsgabe für reife Leser, die sich mit dem Problem „Sünde, Sühne und Gnade“ ernst beschäftigen wollen.
B. W.

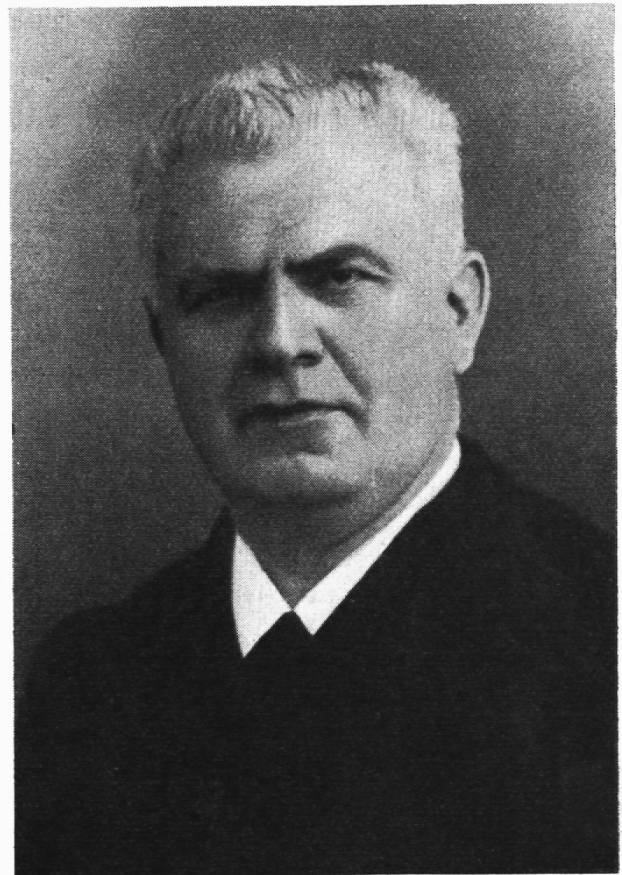
Unsere Toten

† *Bezirksschulrat Cölestin Benz, alt-Lehrer, Marbach (St. Gallen).*

Der 2. Dezember war ein unfreundlicher Tag. Schweres Gewölk hing über den Bergen. Regen wechselte mit Schneetreiben. Aber just im Augenblick, als die irdischen Ueberreste des wackern Mannes, dem diese Zeilen gelten, in den kühlen Schoss der Erde gebettet wurden, brach durch die Wolkenwand über den Vorarlberger Alpen ein freundlicher Sonnenblick, als ob der Himmel dem Heimgegangenen ebenfalls die letzte Ehre hätt' erweisen wollen.

Viel Volk — Geistlichkeit, Lehrerschaft, Behörden, Schulkinder, Männer und Frauen, arm und reich —, hatten es sich nicht nehmen lassen, dem hochgeachteten Lehrer und Schulmann das letzte Geleite zu geben und ein dankbares Memento zu schenken. Mit Herrn Cölestin Benz ist ein Mensch von seltenem Gepräge, ein Charakter edelster Art zu seinem Schöpfer heimgekehrt. Er verdient es, dass seiner auch an dieser Stelle besonders gedacht werde. Der Heimgegangene wurde in seiner Heimatgemeinde Marbach am 10. August 1860 geboren. Nach Absolvierung der Primar- und Sekundarschule holte er sich seine Lehrerausbildung am altbekannten Seminar Marienberg, allwo er seine Studien durch ein gutes Lehramtspatent abschloss. Die erste Stätte seines Wirkens war Häggenschwil. Aber schon nach gut Jahresfrist beriefen die Schulgenossen Marbachs ihren intelligenten, vielversprechenden Mitbürger an die Gesamtschule des sonnigen Dorfes am rebenbekränzten Hang. Hier lebte und wirkte Cölestin Benz bis in sein hohes Alter.

Während vollen 48 Jahren, d. h. bis im Herbst 1927, führte Herr Benz das Schulszepter und spielte als Organist und Chorleiter dem Herrn zum Lob und der Gemeinde zur Erbauung die



Bezirksschulrat Cölestin Benz.

Orgel. Seine ausserordentlich harmonische Ehe mit Jungfrau Heinrika Rohner blieb kinderlos. Die Gattin wurde schon anno 1913 in die Ewigkeit abberufen.

Herr Cölestin Benz kannte nur eine Doppelaufgabe seines Lebens: Erziehung der heran-

wachsenden Jugend und vollkommene Hingabe des eigenen Ichs an den Schöpfer. Alles, was er tat und wirkte, lässt sich irgendwie in diesen Aufgabenkreis einbeziehen.

Als L e h r e r war Herr Benz eine Persönlichkeit, wie man sie nur selten antrifft. Ausserordentliches Lehrgeschick, pädagogische Berufung, ein sonniges Gemüt und eine durch nichts zu ertötende Liebe liessen ihn zu einem Lehrer heranreifen, der zum Segen von Generationen wurde. Unter schweren Schulverhältnissen führte er seine Schule — jahrzehntelang eine Gesamtschule von 8 bis 9 Klassen — zu geradezu auffallend guten Erfolgen. Sein Unterricht war klar, anschaulich, interessant und immer dem Kinde und dessen spätern Bedürfnissen angepasst. Ohne viel Lärm zu machen oder gar nach aussen hin Aufsehen erregen zu wollen, tat Herr Benz jahraus, jahrein sein Tagewerk.

Aber über allem Materiellen stand ihm seine ganze Berufszeit hindurch das ewige Ziel der ihm Anvertrauten vor Augen. Wie warm, wie eindringlich, wie hingebend er zu wirken verstand! Wer je bei Herrn Benz in der Schule sass, wird dessen Sorgen für die Kindesseele nie vergessen können. Nicht nur das Wort sollte erziehen, Herr Cölestin Benz erzog durch sein Beispiel, durch sein Beten, durch seine ständige Sorge ums Seelenheil der Kinder und derer, die einmal seine Schüler waren.

Von der ausserordentlichen Begabung des Schulmeisters zu Marbach zeugten und zeugen heute noch seine vortrefflichen Schulbücher, die er seinerzeit — gemeinsam mit dem längst verstorbenen Lehrer Zäch, Balgach, und teilweise auch mit Thomas Keel sel., Altstätten — zu schaffen verstand. Es waren wahre Musterbüchlein, dem Kinde fein angepasst, Herz, Gemüt und Verstand bildend, geschrieben sowohl für gute als auch schwere Schulverhältnisse und durchweht von wahrhaft christlichem Geiste. Wir wissen, dass man noch gar mancherorts dieser Lesebüchlein dankbar gedenkt, im St. Gallischen sowohl als auch ausserhalb des Kantons.

Im ganzen Schweizerland bekannt wurde Cölestin Benz durch seine vielen vortrefflich geleiteten Bibelkurse. Die Biblische Geschichte war ihm das liebste Fach der Schule. Darum gab er es auch vorbildlich und wusste diese Stoffe auch andern Fächern, namentlich Sprache und Aufsatz, dienstbar zu machen. Nicht nur seine Schüler sollten Nutzniesser eines neuzeitlich orientierten, auf der Herbart-Zillerschen Methode aufgebauten Bibelunterrichtes sein. Die Begeisterung für die heilige Sache veranlasste ihn, all den vielen Rufen nach Bibelkursen Folge zu leisten. Dankbar gedenken wohl Hunderte und Hunderte von Lehrpersonen im ganzen Schweizerland der Förderung und Anregung, die sie durch Herrn Benz erfahren durften. — Vor einigen Jahren, als die Schaffung eines eventuellen neuen Lehrmittels für die Biblische Geschichte ins Auge gefasst wurde, schrieb Cölestin Benz ein leider nur im Manuskript vorliegendes Bibelbüchlein für die Unterstufe.

Trotz der vielen und grossen Arbeit hegte und pflegte der Nimmermüde noch ein Gärtlein, das ihm besonders am Herzen lag. Es war der von ihm vor vielen Jahren gegründete Rheintalische katholische Erziehungsverein. Wie manch armes Tröpflein holte er da aus bitterbösen Verhältnissen heraus und sorgte ihm für edle Pflegeeltern oder für Obdach und Brot im St. Josephsheim in Altstätten. Wahrhaftig, mehr als der liebe Verstorbene für die Jugend vollbrachte, wird selten einer zu leisten imstande sein.

Ueber 30 Jahre lang wirkte Herr C. Benz auch als Bezirksschulrat. Er, der selber die Schwere des Erzieherberufes kannte, war allzeit ein wohlwollender Freund und Berater der Lehrer und Lehrerinnen.

Bescheiden und einfach, wie er lebte, starb er auch. Uns scheint, dass die Erinnerung an Cölestin Benz bei all denen, die ihn kannten, nie erlöschen wird. Der Herrgott vergelte ihm all das Gute!

J. Keel.